

# Kunst am einstigen »Unort«

In der City Nord ist ein ambitioniertes Künstlerprojekt entstanden

Es gibt Orte, die meidet man, wenn möglich. Die Hamburger City Nord ist so ein Ort. Eine Betonwüste, die tagsüber über 20 000 Angestellte schluckt und sich nach Feierabend in eine Geisterstadt verwandelt.

Vor über 30 Jahren galt das futuristisch anmutende Areal mit seinen Gebäuden für Großkonzerne wie DEA, IBM und HEW als eines der ambitioniertesten städtebaulichen Projekte Europas. Doch die strikte Trennung von Arbeit und Freizeit war nicht attraktiv. Im Laufe der Jahre verwaisten Riesenkomplexe. Von Abriss war bereits die Rede.

Doch dann kam dem Unternehmer-Ehepaar Siegfried und Susanne Greve, Eigentümer des Hochhauskomplexes am Mexikoring, die erhellende Idee: Wo nichts mehr geht, muss die Kunst ran. Gemeinsam mit den Galeristinnen Julia Sökeland und Nasim Weiler von der Altonaer art agents gallery entwickelten sie das Konzept der „Ebene +14“: Ein offenes Kunstzentrum, das mit Ausstellungen, Konzerten, Lesungen und Vorträgen, sowohl das Image aufpoliert wie auch das Bedürfnis der vielen Konzernmitarbeiter nach Freizeitangeboten stillt. Insgesamt 3000 Quadratmeter auf zwei



Uwe Ochsler in der neuen KX-Galerie, auf dem Boden Überbleibsel aus Kampnagel-Zeiten

Etagen des Mexikorings E stellen Greves zur Verfügung. In der Fußgängerpassage wurden 2000 Quadratmeter Ladenfläche zu Werkstätten, Ateliers, Ausstellungsräumen und einer After-Work-Lounge herausgeputzt. Im ersten Stock entstanden auf 1000 Quadratmetern Wohn-Ateliers zu moderaten Preisen.

Kernstück des neuen Zen-

trums ist der 350 Quadratmeter große runderum verglaste Raum der Galerie KX, einer Künstlerinitiative und Hamburger Institution, die nach 15 Jahren Tätigkeit auf Kampnagel umziehen musste. Nicht nur bei den KX-Mitgliedern hätte es anfangs erhebliche Bedenken gegen den „Unort“ gegeben. Doch so trist sei das Umfeld bei weitem nicht. Zudem herrscht in

der Kunstladen-Passage permanenter Publikumsverkehr.

Alle Kunstsparten sind vor Ort. Die Vernetzung reicht bis in die Hochschule für bildende Künste, deren Studenten Konzepte zur City Nord entwickeln. Und Eva Wehde-meyer, eine der 24 ansässigen Künstler, resümiert: „Nirgendwo sonst findet man derzeit ein so positiv gärendes Klima“.

(T.H.)